

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **3 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufstrebenden Gebiete ganz bedeutend. *Panama* kann heute ein Märchenland genannt werden dank seinen grosszügigen Einrichtungen zur Verhütung von Fieberkrankheiten (Entsumpfungen), Reiseerleichterungen durch moderne und gepflegte Autostrassen usw. Buenaventura, der wichtigste westliche Hafen von *Columbia*, gilt jetzt als fieberfrei, und die Hauptstadt Bogota steht mit den wichtigsten Städten, die noch ohne Bahnverbindung sind, durch einen Flugdienst im Verkehr.

Ueber die Siedelungsverhältnisse und morphologischen Eigentümlichkeiten gaben schöne Lichtbilder reichen Aufschluss. Kaffee-, Bananen- und Agavenpflanzungen sind wohl die hauptsächlichsten Grosskulturen und werden von den einheimischen Indianern und Mischlingen oft in sehr primitiver Weise bebaut. Eine feste Form des Lebens, ein vorzügliches Familienleben und das Beherrschen seiner Sinne, diese Eigenschaften der Indianer, zwangen den Forscher zu grosser Achtung vor diesen Menschen.

Hy.

Neue Literatur.

Buchbesprechungen.

Atlas der Völkerkunde, Band II : Die Völker Europas. Von Prof.

Dr. R. Karutz. 60 Tafeln mit erläuterndem Text und einem Vorwort des Herausgebers. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In Ganzleinen geb. RM 16.50.

In diesem Atlas der Völkerkunde, über dessen ersten Band „Die Völker Nord- und Mittelasiens“ wir früher schon berichteten, darf ein Band „Europa“ nicht fehlen. Die Wissenschaft würde sich sonst die Brücken verbauen, auf denen das Verständnis für die grossen Zusammenhänge zu ihr kommen kann. Ausserdem ist es gerade jetzt mehr als angebracht, völkerkundliche Fragen und Zusammenhänge der Völker Europas zu beleuchten. Es ist höchste Zeit, die alten urtümlichen Besitzgüter, die sich jenseits der gleichmachenden Stadt in der Stille von Land und Berg erhalten haben, zu verbinden. Die volkskundliche und die völkerkundliche Wissenschaft müssen zusammengehen, um die Urethnographie Europas mit dem Fragenkreis der Völkerkunde zu vereinigen und festzuhalten.

Wenn diese Gedanken so vereinigt und der Allgemeinheit so verständlich dargestellt werden, wie es Prof. Dr. Karutz in dem erwähnten Bande „Europa“ tut, dann ist zu hoffen, dass die reichen Funde einer wichtigen Wissenschaft — Völkerkunde als Wissenschaft von Menschen — nicht unverwertet bleiben. Der Mensch der Gegenwart wird überrascht sein, festzustellen, was im eigenen Volks- und Sprachgebiet an urtümlichem Kulturgut zu finden ist; er wird auch mit jener ehrfurchtsvollen Aufmerksamkeit, die wissenschaftlichen Funden gebührt, die Dinge betrachten. Die Darstellung des Bandes ist von dieser Aufgabe beherrscht und löst sie in einer für die Allgemeinheit sehr glücklichen Weise, so dass die Fachwelt auch diesem Band die Zustimmung, die sie bei Beginn des ganzen Werkes äusserte, geben wird.

Die Ausstattung des stattlichen Quartbandes ist geschmackvoll und gediegen. Die 60 Tafeln, die in sehr geschickter Anordnung eine Uebersicht geben, wie man sie bis jetzt vergeblich suchte, und damit ein wertvolles Anschauungsmaterial bilden, wirken durch die Federzeichnungen äusserst einheitlich und überzeugend. Der Text ist nie oberflächlich trotz aller Kürze und zeigt in lebendiger Darstellung den europäischen Menschen, dem Zivilisation und Technik noch unbekannt sind.

Von rätselhaften Ländern. Versunkene Stätten der Geschichte. Von Rich.

Hennig. 326 Seiten mit 25 Abbildgn. Delphin-Verlag, München 1925.

Das vorliegende Werk will einen Ueberblick geben über den Stand der Erforschung von alten Rätseln der geschichtlichen Erdkunde, die teilweise schon

seit zweitausend Jahren umstritten sind und von denen viele, insbesondere die sagenhaften Orte Vineta, Thule, Ophir, Scheria u. a., von jeher das gebildete Publikum beschäftigt haben.

Allein das Buch gibt uns noch mehr, nämlich eine kritische Darstellung der Entdeckungsgeschichte von Amerika, und in dieser Beziehung gewinnt das auf vieljährigem Quellenstudium beruhende Werk Hennigs ein aktuelles Interesse. Denn die Frage der Entdeckung Amerikas ist kürzlich durch die Behauptung des Kopenhagener Gelehrten Sofus Larsen, der neue Erdteil sei nicht von Christoph Columbus, sondern 20 Jahre vor ihm, 1472, durch den Dänen Johann Scolus entdeckt, neu aufgerollt und in neue Beleuchtung gerückt worden. Dass diese Behauptung, die 1924 am internationalen Amerikanisten-Kongress ein gewaltiges Aufsehen erweckt hat, nicht ganz aus der Luft gegriffen ist, dass es sich vielmehr um eine ganze Reihe vorkolumbischer Entdeckungen Amerikas handeln dürfte, unter denen die der Normannen ums Jahr 1000 längst bekannt sind, das alles wird von Hennig, gestützt auf ein umfangreiches Quellenmaterial, ausführlich dargelegt. Und so erscheint das vorliegende Werk als ein sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte der Geographie.

Der erdkundliche Unterricht in Volksschulen. Von Edm. Oppermann. Band 4 aus „Volksschulmethodik in Einzeldarstellungen“, herausg. von Dr. F. Schneider. 158 S. Verlag F. Schöningh, Paderborn 1925. Preis kart. 2.70 Mk.

Die Erziehungswissenschaft hat Jahre hinter sich, die in dem raschen Umsturz aller Formen und in der Aufstellung und teilweisen Verwirklichung neuer pädagogischer Ideen mitunter geradezu revolutionär anmuteten.

Die Forderungen nach Reform der Unterrichtsweise in der Volksschule haben — wenn auch einzelne unberechtigt oder unausführbar waren — das Gute zur Folge gehabt, dass ein frisches Leben in manche Schulklasse getragen wurde. Es ist ein Vorzug der auf praktische Anwendung berechneten Wissenschaften, dass Unrichtigkeiten und Uebertreibungen der Theorie bei deren Ueberführung in die lebendige Wirklichkeit bald erkannt und dann auch rücksichtslos beiseite geschoben wurden.

So ist auch auf dem Gebiet der Volksschulmethodik unter der Einwirkung der Praxis eine gewisse Beruhigung und Klärung eingetreten. Ein Um- und Rückblick zeigt, dass manches Veraltete und Unberechtigte dem Reformansturm erlegen ist, dass anderes, in vieljähriger Praxis Bewährte aber trotz heftiger Befehdung unerschüttert weiter besteht, und dass sich auf den didaktischen Einzelgebieten vielversprechende Ansätze zu Neuem zeigen; dies kommt u. a. darin zur Geltung, dass im Unterricht mehr und mehr die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit des Schülers zum Grundsatz erhoben wird.

Dieser Grundsatz hat sich nun auch im erdkundlichen Unterricht eingebürgert, wenn zwar über seine praktische Durchführung vielfach noch Unklarheit oder Unsicherheit besteht. Dem Lehrer der Volksschule, dem es um seine Fortbildung ernst ist, kann das vorliegende Buch von E. Oppermann aufs wärmste empfohlen werden. Der Verfasser gibt hier zuerst einen sehr guten Ueberblick über die neueren Bestrebungen des Geographieunterrichts der deutschen Volksschule und führt sodann die Mittel und Wege an, die einen erfolgreichen Unterricht im Sinne der Reformbestrebungen verbürgen und die auch von Lehrern an schweizerischen Schulen mit Nutzen angewendet werden können.

Etymologisches Lexikon deutscher und fremdländischer Ortsnamen Von W. Sturmfels. 157 Seiten, Kl. Oktav, Ferd. Dümmlers Verlag, Berlin SW, 1925, Mk. 5.—.

Einen kleinen Egli möchte man das handliche Werk nennen, das knapp und klar über 5000 schulgeographische Namen mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Ortsnamen erklärt; der Verfasser erweist sich auch als ein Kenner der keltischen und vieler anderer Sprachen der Vergangenheit und Gegenwart. Das Buch bringt neben der sprachlichen Erklärung auch die entsprechende Sach-

erklärung, nicht selten mit historischen Hinweisen belegt. Es ist ein sicherer Führer und Ratgeber auf dem schwierigen Gebiet der Ortsnamenkunde und für alle bestimmt, die ein grösseres Interesse für Namenkunde haben; für den Geographielehrer ist es geradezu unentbehrlich. Es gehört aber auch in die Hand der Schüler und sollte in keiner grösseren Bibliothek fehlen. Sehr dankbar wird der Geographielehrer für die Erklärung vieler fremdsprachiger Ortsbezeichnungen sein, die im Unterricht öfters vorkommen. Für uns ist die Deutung einer Reihe schweizerischer Namen von Ortschaften, Flüssen, Seen und Bergen von besonderem Interesse; dass grössere Gebiete stärker berücksichtigt sind als unser Land, erscheint durchaus verständlich.

Erdbüchlein 1926. Ein Jahrbuch der Erdkunde. Herausg. von Tony Kellen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis geh. RM 1.50.

Das Erdbüchlein für 1926 erscheint nunmehr bereits im 6. Jahrgang und bewährt sich auch dieses Mal wieder als ein zuverlässiger Führer in allen grossen Veränderungen, die auf unserer Erdkarte vor sich gingen. Die Rundschau „Die Länder der Welt“ ist wieder von gewohnter Reichhaltigkeit. Ausserdem bringt das Büchlein aus der Feder anerkannter Fachmänner Arbeiten über „Die neue deutsche Seeschiffahrt“ von Dr. W. R. Richter, einen Artikel über Südost-Asien von Prof. Dr. Hertzberg, „Die Pampas-Indianer in Peru“ von Prof. Dr. Norden-skjöld, ferner abenteuerliche Erinnerungen über Schollenfahrten im Polarmeer, „Das Wachstum der Städte“ von J. Lützelburger und noch vieles andere. Das Bändchen ist auch dieses Jahr sehr gediegen illustriert und wird sich sicher zu seinen alten Freunden noch viele neue hinzu erwerben. Besonders hervorzuheben sind die leichtfassliche und anschauliche Art der Darstellung, die Erörterung von geographisch aktuellen Fragen und Erscheinungen und endlich der bescheidene Preis dieses Werkleins. Aus diesen Gründen erscheint uns das Erdbüchlein der Erdkunde als gediegene Klassenlektüre an Mittelschulen, namentlich der höheren Stufen, wo man in neuerer Zeit von der Verwendung dickleibiger Handbücher mehr und mehr abgekommen ist.

Büchanzeigen.

Die folgenden Werke, deren Besprechung wir uns vorbehalten, sind der Redaktion des „Schweizer Geograph“ eingesandt worden:

Felix Speiser, Im Duster des brasilianischen Urwaldes. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1926.

Walter Mittelholzer, Persienflug. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. O. Flückiger, Zürich, 96 Tiefdruckbildern nach Photographien vom Verfasser und 2 Kartenskizzen. Verlag Orell Füssli, Zürich, 1926.

H. Hassinger, Das Deutsche Reich in Geographie des Welthandels, Bd. I Europa, 4. Aufl., 150 Seiten. Verlag L. W. Seidel & Sohn, Wien.

Der Bau der Schweizeralpen, räumlich dargestellt und kurz erläutert von Joos Cadisch. Habilitationsschrift der Eidgen. Techn. Hochsch. Zürich, 61 S. 8°, mit 9 Figuren und einem Tektonogramm. Verlag Orell Füssli, Zürich 1925, Fr. 15.

Mitteilung.

Zusammenkunft des S. G. V. Pfingsten 1926: Murten. Exkursion: Vuilly, Gr. Moos, Jolimont, Bielersee. — Programm folgt. Der Vorstand.
